

Dritte Rhonekorrektion

SICHERHEIT FÜR DIE ZUKUNFT



Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des routes et des cours d'eau
Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Strassen- und Flussbau

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

GENERELLES PROJEKT Allgemeines Informationsblatt Nr. 4



Das Generelle Projekt (GP-R3): Praktische Informationen und häufig gestellte Fragen

Ergänzend zur öffentlichen Information des Generellen Rhoneprojekts GP-R3 erscheint eine Reihe von Informationsblättern. Diese enthalten die wichtigsten Informationen unter drei Gesichtspunkten: allgemeine, thematische und regionale Aspekte. Auf den 4 allgemeinen Blättern (blaue Farbe) sind die wesentlichen technischen Elemente der 3. Rhonekorrektion dargestellt.

Allgemeine Informationsblätter	Thematische Informationsblätter	Regionale Informationsblätter
<ol style="list-style-type: none"> 1. Warum eine 3. Rhonekorrektion? 2. Wie kann man die Rhoneebene nachhaltig schützen? 3. Das Generelle Projekt: Was ist das? 4. Das Generelle Projekt: Praktische Informationen und häufig gestellte Fragen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Infrastrukturen und Gewässer 2. Landwirtschaft 3. Natur, Landschaft, Jagd und Fischerei 4. Umwelt 5. Energie 6. Raum, Restrisiko und Notfallintervention 7. Wirtschaft, Tourismus, Freizeit und Kultur, Bildung und Sport 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Goms 2. Brig – Salgesch 3. Siders – St. Leonard 4. Sitten – Chamoson 5. Riddes – Evionnaz 6. St. Maurice/Lavey – Genfersee

Zeitliche Gültigkeit des GP-R3

Es ist sehr schwierig, heute schon genau festzulegen, wie die für 2030 oder 2040 geplanten Ausbauarbeiten der Rhone aussehen sollen: Die Ebene verändert sich ständig und deshalb muss das Projekt eine gewisse Anpassungsfähigkeit behalten. Daher ist periodisch eine Aktualisierung des vorliegenden Generellen Projekts für den langfristigen Rhoneausbau vorgesehen.



Die grossen Etappen des GP-R3

1. 2008/2009: öffentliche Information und Verabschiedung des GP-R3

Der 2008 zur Information veröffentlichte Entwurf des GP-R3 wird anhand der eingehenden Bemerkungen angepasst und dann 2009 vom Staatsrat verabschiedet.

2. 2009-2020: Erste Bauphase des GP-R3

Die Sicherung der Abschnitte mit dem grössten Schadenspotenzial benötigt ein Investitionsvolumen von 700 Mio. Franken. Diese Summe entspricht auch der ersten Phase der Finanzplanung (Visp, Siders-Chippis, Sitten, Fully, Monthey-Aigle und punktuelle Massnahmen im Goms (Obergesteln, Chesteholz), oberhalb dem Stauwehr Evionnaz und Port-Valais). Da die Gesamtkosten für diese Arbeiten den bis 2020 verfügbaren Finanzrahmen übersteigen, werden sie in der nächsten Phase fortgeführt. Diese Arbeiten werden zu mindestens zwei Dritteln aus Bundesmitteln finanziert.

3. Um das Jahr 2020: Überarbeitung des GP-R3

Es ist sehr schwierig, die Ausführungsprojekte und Bauphasen für die Zeit nach 2020 festzulegen. Deshalb soll das GP-R3 alle 10 Jahre überarbeitet werden. Im GP-R3 2008 wird die erste Bauphase präzise beschrieben und angegeben, in welche Richtung sich das Projekt weiterentwickeln soll. In der aktualisierten Fassung, dem GP-R3 2020, werden die späteren Phasen festgelegt.

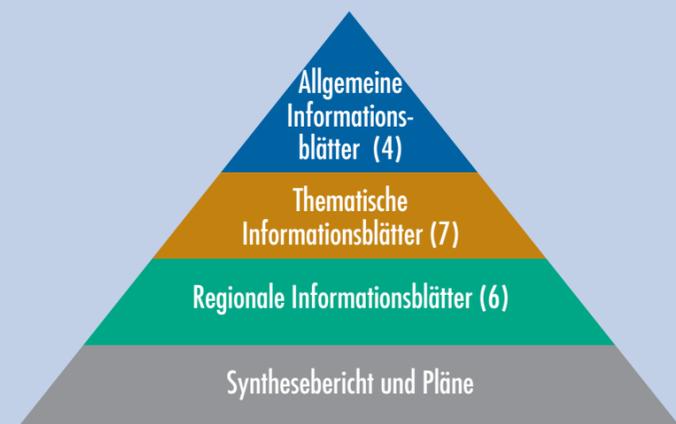
4. 2020-2030: Zweite Bauphase des GP-R3

Es handelt sich erneut um ein Investitionsvolumen von zirka 700 bis 800 Mio. Franken. Damit werden die Arbeiten der ersten Phase vollendet (ca. 100 Mio.) und die Abschnitte Brig-Naters, Raron, Leuk, Riddes-Martinach, Massongex und Vouvry-Genfersee gesichert.

Die nachfolgenden Etappen (nach 2030) zur Aktualisierung des GP-R3 und dessen Umsetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt je nach Bedarf festgelegt.

Die Dokumentationspyramide

Zusätzlich zum Informationsmagazin *rhone.vs*, welches das GP-R3 sehr umfassend behandelt und im Juni an alle Haushalte im Wallis und im Waadtländer Chablais verteilt wird, werden Informationsblätter herausgegeben, in denen dieses Dokument für alle leicht verständlich zusammengefasst wird. Das offizielle Dokument des GP-R3, das zur Information veröffentlicht wird, besteht im Wesentlichen aus einem Synthesebericht und Plänen.



Wo bekomme ich Informationen?

Der Synthesebericht des GP-R3 und der Plan der in Ihrer Gemeinde vorgesehenen Ausbauarbeiten im Massstab 1:10 000 liegt vom 16. Mai bis zum 30. September bei Ihrer Gemeindeverwaltung auf. Ausserdem sind alle Dokumente auch im Internet unter www.vs.ch/rhone zu finden. Diese Seite bietet insbesondere die Möglichkeit, nach Eingabe Ihrer Gemeinde die jeweiligen Pläne einzusehen.

Schliesslich können Sie sich auch direkt beim Kanton Wallis unter folgender Anschrift informieren:

DVBU-DSFB – Rhoneprojekt, Postfach 478, 1951 Sitten
www.vs.ch/rhone – E-Mail: rhone@admin.vs.ch

Dritte Rhonekorrektur

SICHERHEIT FÜR DIE ZUKUNFT

GENERELLES PROJEKT Allgemeines Informationsblatt Nr. 4



Das Generelle Projekt (GP-R3): Praktische Informationen und häufig gestellte Fragen



Tony Arborino,
Projektleiter des Rhoneprojekts
beantwortet häufig gestellte
Fragen.

Was kostet das Projekt und wer bezahlt es?

Der Hochwasserschutz für die am stärksten gefährdeten Abschnitte der Rhone zwischen Gletsch und dem Genfersee erfordert bis 2030 Investitionen in Höhe von 1,5 Milliarden Franken. Zusätzliche Ausbaumassnahmen nach 2030 und deren Kosten werden zu einem späteren Zeitpunkt geplant und berechnet. Im Wallis wird dieses Projekt zu mindestens zwei Dritteln vom Bund subventioniert. Die verbleibenden Kosten werden nach dem neuen Walliser Gesetz über den Wasserbau zwischen dem Kanon, betroffenen Dritten und den Gemeinden aufgeteilt (maximaler Anteil der Gemeinden = 5%).

Bald gibt es keine Gletscher mehr, also auch kein Hochwasser?

Hochwasser entsteht nicht durch die Gletscher, sondern durch heftige Niederschläge. Wenn es keine Gletscher mehr gibt, heisst das, dass sich das Klima erwärmt hat. Dies hätte noch mehr Hochwasser der Rhone zur Folge, weil ein grösserer Teil der Niederschläge als Regen statt als Schnee fiele.

Warum reicht es nicht aus, einfach die Dämme zu erhöhen?

Diese Lösung wurde geprüft und verworfen. Sie verlagert die Gefahr nur weiter flussabwärts und erhöht sie möglicherweise sogar noch. Dabei müssten auch die Mündungen der Zuflüsse und der Kanäle höher gelegt werden. Dies ist keine nachhaltige Lösung. Deshalb widerspricht sie den Gesetzen und Richtlinien zum Hochwasserschutz und ist auf grösserer Länge nicht durchführbar.

Nach der 3. Korrektur: Null Risiko?

Die 3. Korrektur wird die Sicherheit der gesamten Rhoneebene erhöhen: Hochwasser, welche im Mittel 50% grösser sind als diejenigen, die die Rhone heute ableiten kann, können künftig gefahrlos abfliessen. Extremhochwasser, welche die Abflusskapazität des Flusses übersteigen, können jedoch auftreten. Dies ist eine schmerzliche Erkenntnis aus den letzten grossen Hochwassern in der Schweiz und weltweit. Deshalb müssen bereits bei der Projektierung flussbaulicher Massnahmen grössere Abflüsse berücksichtigt werden. Dies wurde hier gemacht: bei Hochwassern, welche die Abflusskapazität der Rhone übersteigen, werden die Überschwemmungen durch Hinterdämme begrenzt und die wichtigsten Gebiete (Siedlungen, grosse Schadenpotenziale,...) werden so geschützt.

Steht dies in einem angemessenen Verhältnis?

Die Kosten sind angemessen, weil damit auf praktisch 160 km Flusslänge ein Schadenpotenzial von über 10 Milliarden Franken abgewendet werden kann – etwa zum Preis der Autobahnumfahrung von Visp.

Ist die Landwirtschaft der Verlierer?

Die Landwirtschaft war beim Hochwasser von 2000 sehr stark betroffen. Die 3. Rhonekorrektur bietet diesem Sektor eine stark verbesserte Hochwassersicherheit. Dennoch trifft das Rhoneprojekt die Landwirtschaft aufgrund des erheblichen Raumbedarfs an landwirtschaftlichen Flächen besonders. Diese Auswirkungen wären ohne einen Ausgleich nicht hinnehmbar. Deshalb schlägt der Staat begleitend zum Rhoneprojekt vor, zur Aufwertung der Landwirtschaft Mittel bereitzustellen, damit Strukturverbesserungen durchgeführt werden können.

Kommt auch die Natur nicht zu kurz?

Der Neuausbau der Rhone aus Sicherheitsgründen garantiert auch eine Verbesserung der Naturaspekte. Ein breiterer Fluss wird auch dynamischer, kann alternierende Kiesbänke mit einer Ufervegetation entwickeln, welche bei hohen Wasserständen wieder abgetragen wird. Die Vegetation kann sich auch auf den Ufern ausbreiten, welche flacher als heute gebaut werden, um dem Wasserdruck besser standzuhalten. Schliesslich erlauben diese Verbesserungen, den wesentlichsten Teil der gesetzlichen Anforderungen einzuhalten, wenn auch nur moderat, angesichts der Notwendigkeit einer angemessenen und rationellen Bodennutzung in der Ebene.

Wird die Rhone schöner?

Der Fluss wird einen anderen Anblick bieten: städtischer in den Siedlungsdurchquerungen mit Kais und Promenaden, natürlicher und wilder ausserhalb der Siedlungsgebiete. Dies wird Erholungs- und Freizeitaktivitäten fördern. Die Bevölkerung wird den gesicherten Fluss neu auch für sich in Anspruch nehmen können.

